

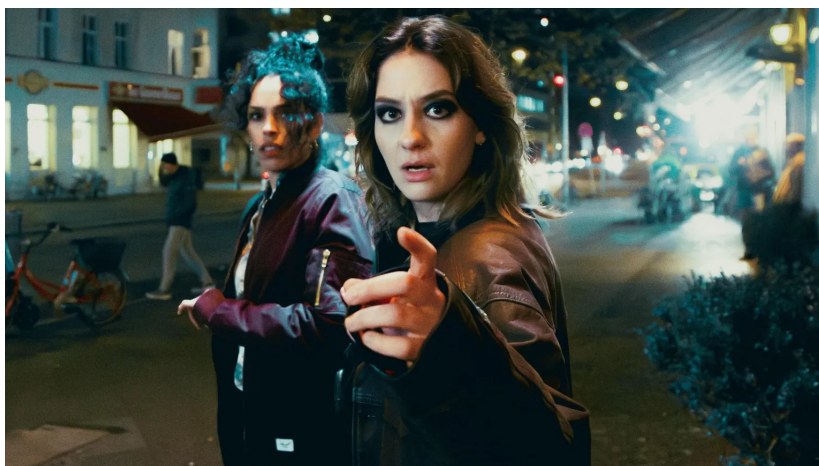
"Angemessen Angry"

## Superwut

"Angemessen Angry" ist ein bemerkenswertes Seriendebüt: Die Dramey erzählt von einer Frau, die nach einer Vergewaltigung Superkräfte entwickelt – und zurückschlägt.

Eine Rezension von [Kathrin Hollmer](#)

24. November 2024, 13:27 Uhr



Entdeckt ihre Superkräfte: Amelie (Marie Bloching, rechts) mit Kim (Sophie Yukiko Hasters) in der RTL+-Serie "Angemessen Angry" © RTL/Mitch Stöhring

Superhelden brauchen immer ein Trauma, eine schlimme Erfahrung, aus der sie gestärkt hervorgehen. Spiderman hat seinen Onkel verloren, Superman seine Eltern. Bei sogenannten starken Frauenfiguren in Filmen oder Serien ist es ähnlich. Ihre Traumata bestehen oft aus der Erfahrung von sexualisierter Gewalt, aus der, im übertragenen Sinne, übernatürliche Kräfte erwachsen sollen.

Die RTL+-Serie *Angemessen Angry* nimmt das mit den Superkräften nun wörtlich: Nach einer Vergewaltigung [<https://www.zeit.de/thema/vergewaltigung>] entwickelt das Zimmermädchen Amelie (Marie Bloching aus *Die Discounter*) ungeahnte Fähigkeiten: Wenn sie wütend wird, lässt sie per Telekinese Mülltonnen durch die Gegend fliegen und Wasserflaschen explodieren, ist aber auch physisch plötzlich

unheimlich stark. Die Grundidee der Serie erinnert an die US-amerikanische Netflix-Produktion *I Am Not Okay With This* aus dem Jahr 2020.

Die Serie von Elsa van Damke und Jana Forkel ist eine Dramedy, eine Mischung aus Drama und Comedy. Auf dem Münchner Filmfest, wo *Angemessen Angry* im Sommer Premiere feierte, sagte van Damke, sie habe ihre eigenen Erfahrungen und die von Frauen im Team verarbeitet. Die titelgebende Wut trage sie in sich. Auch deshalb wollte sie sie mit Humor erzählen. "Wenn ich die permanent rauslassen würde, dann könnte ich nicht mehr schlafen, nicht mehr arbeiten", sagte sie auf der Bühne. "Dass wir hier alle sitzen und ein ruhiges Panel abhalten, statt Steine zu schmeißen, ist eine Superkraft."

Entspräche die Serienidee der Realität, müssten in Deutschland zwei Drittel der weiblichen Bevölkerung Superheldinnen sein. So viele Frauen erfahren in ihrem Leben sexuelle Belästigung, jede siebte Frau wird Opfer schwerer sexualisierter Gewalt. Das Bundeskriminalamt veröffentlichte vor Kurzem einen Lagebericht, dem zufolge die Gewalt gegen Frauen im Vergleich zum Vorjahr in allen Bereichen gestiegen ist [<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2024-11/bundeslagebericht-straftaten-frauen-sexualdelikt-hauesliche-gewalt-menschenhandel>].

Es ist schon ein paar Jahre her, dass eine von der MaLisa-Stiftung initiierte Studie [[https://malisastiftung.org/studie\\_geschlechtsspezifische-gewalt-im-deutschen-fernsehen/](https://malisastiftung.org/studie_geschlechtsspezifische-gewalt-im-deutschen-fernsehen/)] zeigte, dass etwa in einem Drittel der deutschen Fernsehproduktionen geschlechtsspezifische Gewalt zu sehen ist. Immerhin geben heute mehr Produktionen der Opferperspektive Raum. Anfang des Jahres wärmte Ferdinand von Schirach in dem ZDF-Film *Sie sagt. Er sagt.* den Mythos der Falschbeschuldigung in einem Vergewaltigungsprozess auf, zumindest ordnete das Gerichtsdrama sie auch als solchen ein.

Vergangene Woche lief in der ARD das Drama *Bis zur Wahrheit* von Lena Fakler (Buch) und Saralisa Volm (Regie). MaLisa-Mitgründerin Maria Furtwängler spielt darin eine Ärztin, die vom Sohn ihrer besten Freundin vergewaltigt wird. Während man in *Bis zur Wahrheit* die Vergewaltigung teilweise aus Tätersicht sieht, zeigt *Angemessen Angry* sie bewusst nicht und beweist, dass ein Film über sexuelle Gewalt diese nicht reproduzieren muss, um deren Auswirkungen abzubilden.

In der Serie sieht man lediglich, wie ein Hotelgast (Laurence Rupp) Amelie im Aufzug anmacht. Als sie ihn abweist, folgt er ihr in die Teeküche. Sie ringen miteinander, dann verschwinden sie aus dem Bild und Synthesizer-Klänge liegen über der Szene, sodass man auch keine Geräusche vernehmen kann. Als es vorbei ist, kauert Amelie mit zerrissener Strumpfhose auf dem Boden. Sie schleppt sich

in die Wohnung, in der sie mit ihrer Oma Ursel (Christiane Ziehl) lebt, liegt auf der Couch, *Doctor's Diary* glotzend, teilnahmslos, versehrt.

*Angemessen Angry* findet neue Bilder für Szenen, die man schon oft gesehen hat. Erst erzählt Amelie nur ihrem besten Freund Tristan (Bless Amada), der im Hotel als Security-Mann arbeitet, was ihr passiert ist. Auch die Schilderung hört man nicht, dafür sieht man, wie er danach auf ihrem Schoß Rotz und Wasser heult und sie ihn tröstet. Als er sie fragt, warum sie noch nicht Anzeige erstattet hat, blickt Amelie entnervt in die Kamera, daraufhin werden Schlagzeilen eingeblendet von diversen Ermittlungen gegen prominente Männer, die allesamt eingestellt wurden.

Als Amelie dann doch zur Polizei geht, ist es noch schlimmer, als sie befürchtet hat. Die Beamten, zwei Männer, sind unbeholfen, einer tätschelt ihr sogar die Hand. In diesem Moment bemerkt sie ihre neuen Fähigkeiten: In einer Art Eingebung sieht sie, dass ebendieser Polizist eine Verdächtige begrapscht hat. Amelie stürzt auf die Straße, und auch da: lauter Täter. Und was ist das für eine Kraft, die sie da plötzlich spürt? Amelie ist so verwirrt, dass sie erst einmal googelt: "Superkräfte nach Vergewaltigung – was tun?"

*Angemessen Angry* schafft die Balance zwischen absurden Momenten und solchen, die zu Tränen rühren – etwa, wenn die Frauen in der Selbsthilfegruppe für Opfer sexualisierter Gewalt ihre Erfahrungen schildern. Oder wenn Amelie erschüttert ist von der Schuldumkehr, die auch sie erfährt. Denn selbst ihre Oma fragt, als sie von der Vergewaltigung erfährt, als Erstes, warum sie denn nachts alleine unterwegs gewesen sei.

## **Amelie wird zu "Hysteria"**

Immer wieder wechselt die Serie den Ton und wird herrlich komisch, ohne sich je über die Opfer lustig zu machen. Als Amelie mit ihrer Vorgesetzten Nasrin (Jasmin Shakeri) einen Vergewaltigungsprozess besucht, verwandelt sich die Gerichtsverhandlung plötzlich in eine Show im Stil von *Wer wird Millionär?*, nur dass die Quizmasterin fragt: "Wer wird freigesprochen?" Die richtige Antwort lautet in der Show und in der Realität: die allermeisten [<https://www.tagesschau.de/investigativ/report-muenchen/verurteilungen-vergewaltigung-101.html>].

Mit pinkfarbener Pussy-Riot-Sturmhaube und der Hilfe von Tristan und ihrer Freundin Joe (Shakiba Eftekhari-Fard), die im Hotel als Sexarbeiterin Kunden akquiriert, nimmt Amelie aka "Hysteria" fortan Rache an übergriffigen Männern und Vergewaltigern, deren Fehlverhalten sie telepathisch auch in der Ferne aufspüren kann. In diesen Rückblenden sieht man ebenfalls keine explizite

Gewalt. Dafür K.-o.-Tropfen, Männerhände, die Frauen nicht auf ihren Oberschenkeln haben wollen, und heimlich abgezogene Kondome.

Wie schon die gelungene Serie *Hübsches Gesicht* ging auch *Angemessen Angry* als Gewinnerinnenprojekt des RTL-Nachwuchswettbewerbs "Storytellers" hervor.

Die Produktion, an der ausschließlich Frauen beteiligt waren, ist ein erstaunliches Debüt: schnell und dicht erzählt, mit brillanten Dialogen. Der Cast ist hervorragend, allen voran Marie Bloching.

In der Serie eskaliert Hysterias Rache bald. Erst verlieren die Männer, von denen sie Geständnisse erpresst, Zehennägel, später noch mehr. Zwischendurch verlassen Amelie ihre Superkräfte, sie braucht sie auch nicht mehr für die Selbstermächtigung. Heilung erfährt sie nicht durch ihre übersinnlichen Kräfte, sondern durch Solidarität. "Ich will nicht mehr hören, dass ich Selbstverteidigung lernen soll. Ich will ausgehen, ohne meinen Live-Standort teilen zu müssen. Ich will in die Sauna gehen. Ich will wieder Filme gucken, ich will Taxi fahren, ich will kurze Kleidung tragen, ich will schwimmen gehen, ich will tanzen gehen, ich will eine *fucking* Nacht durchschlafen, ich will Sex haben", fasst sie die Ungerechtigkeit einmal in einem wütenden Monolog zusammen.

Endlich macht das Durchbrechen der "vierten Wand", das seit *House of Cards* und *Fleabag* so überstrapaziert wird, wieder Sinn. Wenn Amelie verschwörerisch in die Kamera schaut, wird sie Verbündete finden.

"*Angemessen Angry*" läuft ab 25. November auf RTL+.